

Der Umgang mit dem Tod

Tag des Friedhofs wurde auf Lauheide begangen: Ein Ort der Trauer und der Besinnung

MÜNSTER • Flexibilität, Effizienz, Mobilität und Individualität, das sind die Maßstäbe der heutigen Gesellschaft, die schnelllebig ist wie keine zuvor.

Bleibt da noch Raum für Trauer oder Zeit für die Erinnerung an die Verstorbenen? Diese und ähnliche Fragen griff der Tag des Friedhofs, der am Sonntag bundesweit zum dritten Mal stattfand, auch in diesem Jahr wieder auf.

Erinnerung an die Toten

Zentraler Veranstaltungsort in Münster war der Waldfriedhof Lauheide, auf dem das städtische Amt für Grünflächen und Umweltschutz den Aktionstag

zum Anlass nahm, die Kultur des Umgangs mit dem Tod in das Licht einer größeren Öffentlichkeit zu rücken. „Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern. Tot ist nur, wer vergessen ist“, zitierte Bürgermeister Günter Schulze Blasum zu Beginn der Veranstaltung Immanuel Kant. Insofern sei der Friedhof sowohl ein Ort der Trauer und Besinnung, aber eben auch ein Ort der Begegnung und des Lebens. Etwas lebhafter als üblich ging es gestern aber dann doch auf Münsters größtem Friedhof zu. So konnten die Besucher nicht nur den gesamten Maschinenpark der

Friedhofsgärtner sowie die Leichenwagen aus vergangenen Zeiten in Augenschein nehmen, geboten wurden darüber hinaus Rundfahrten über das 104 Hektar große Areal, das laut Heiner Bruns, Leiter des Amtes für Grünflächen und Umweltschutz, als eines von wenigen in Deutschland seinem Charakter als Waldfriedhof tatsächlich noch gerecht wird.

Leben und Tod

Von der Hospizbetreuung über das Informationsbüro Pflege bis hin zu den Bestattungsunternehmen, Friedhofsgärtnern und Steinmetzen boten insgesamt über 20 Ak-

teure zwischen 10 und 17 Uhr ein umfangreiches Programm mit kulturellen und informativen Facetten. Aufgeführt wurde überdies das Stück „Ritus – nein danke wir sterben nicht“, in dem sich Dramaturg Thomas Nufer seine Gedanken über Leben und Tod macht.

Eigens für diesen Tag waren zudem mehrere Beispielsgrabstätten angelegt worden, um die große Vielfalt der Bestattungsformen zu veranschaulichen. So verfügt der Friedhof etwa über ein Aschestreufeld und einen nach Mekka ausgerichteten Bereich, der Tuchbestattungen nach islamischem Ritus erlaubt • JEK